

Abendblatt: Montag früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Preis pro Zeile 18.

Kupel in die. Matte, das Jahr in 11,000 Exemplaren erscheint, haben eine vollständige Beschreibung.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Redacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelassen“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartal der Dresdner Nachrichten. Wir suchen daher unsere geehrten Abonnenten, ihre Bestellungen darauf rechtzeitig zu machen, damit keine Unterbrechung in der Zusendung erfolgt.

Die Expedition der Dresdner Nachrichten.

Dresden, den 30. März.

Se. Maj. der König hat die bisherigen weltlichen Oberbergamts-Assessoren, Bergräthe Adolph Eduard v. Beust und Oswald Erhard Rönisch zu Oberbergräthen ernannt.

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin besahen vorgestern Lüdicke's Wintergarten mit einem längeren Besuche.

In der Wiener „Presse“ liest man Folgendes: „Wir hören aus Dresden, daß Herr v. Beust über Osnern nach Paris reisen will, um Ärzte des Herrn König starke Anziehungskraft auf das Publikum ausübten, so war doch die vom Königl. preuss. Hofplanier Dr. Hans von Bülow im Saale des Hotel de Saxe gegebene Soirée musicale stärker besucht, als wir vermutheten, denn die eigentliche Musikwelt Dresdens war es, welche sich so zahlreich eingefunden hatte.“

Obgleich die eigentliche Concertsaison dieses Winters vorüber ist, und vorgehien die Aufführung des „Johannes“, sowie der Circus des Herrn König starke Anziehungskraft auf das Publikum ausübten, so war doch die vom Königl. preuss. Hofplanier Dr. Hans von Bülow im Saale des Hotel de Saxe gegebene Soirée musicale stärker besucht, als wir vermutheten, denn die eigentliche Musikwelt Dresdens war es, welche sich so zahlreich eingefunden hatte. Das Concert war in mehr als einer Hinsicht außerordentlich, denn Herr von Bülow hatte es nicht nur verschmährt noch eine mitwirkende Kraft für dasselbe zu gewinnen, sondern das Programm enthielt auch meist solche Clavierwerke, die man von andern Pianisten nicht vorzutragen hört, weil sie, um die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu fesseln, ein ganz besonders geistig belebtes Spiel erfordern. Das meiste Interesse erregten zwei Sonaten, die eine (D-moll) 1817 von C. M. v. Weber, die andere (A-moll) 1825 von Franz Schubert componirt; nur meinen wir, daß der Herr Concertgeber mit der bedeutend längeren Sonate von Schubert hätte beginnen sollen. Ein Künstler wie Herr Dr. von Bülow darf seiner Fantasie und seinem feingebildeten Geschmacke auch besondere Freiheiten gestatten, wie z. B. im letzten Satz der Weber'schen Sonate, wo, wie uns schien, einige Läufer eingelegt waren. Völlig unbekannt, aber höchst originell war die Gavotte (H-moll) von Beethoven. Außerdem erfreute uns Herr v. Bülow durch ein Bourée (A-moll) von J. S. Bach, einem Präludium und einer Fuge von Rubinstein, und einer reizenden Romanze und Kavalierette von R. Schumann. Die größte Virtuosität entwickelte aber der Herr Concertgeber in der Chopin'schen Fantasie und den höchst originellen Compositionen, die in einer Uebersetzung eines Avo Maria aus dem 16. Jahrhundert von Arcadelt, und einer Rhapsodie espagnole (Manuscript) über zwei spanische Melodien bestanden. In den genannten Musikstücken zeigte Herr Dr. von Bülow die vollendete Technik, ein sein schattirtes, höchst sauberes, tiefdurchdachtes und warm empfundenes Spiel.

Am Dienstag Nachmittag fuhr ein Knecht des hiesigen Lohnkutschers Schmidt mit einem schwergeladenen Steinwagen beim sogenannten Hohenstein in der Nähe von Gittersee, als ihm beim Anschleifen plötzlich die Pferde durchgingen. Der Knecht sprang vom Wagen um die Pferde zu erhalten, kam aber dabei unter die Räder des Wagens und wurde jämmerlich am Arme und an den Schultern zerfahren. Der Unglückliche wurde in Begleitung des herbeigeeilten Schankwirth Froberg, des Ortsrichters und Baders nach dem hiesigen Stadtkrankenhaus gefahren.

S. Anthropologisches Museum. Wohl kann es nichts Interessanteres und Lehrreicherer geben, als das Studium desjenigen Schöpfungswerkes, das wir mit Recht das Meisterwerk nennen — das Studium des menschlichen Körpers, und wo sich nur immer Gelegenheit bietet, seine Kenntnisse über den Wunderbau desselben zu erweitern, da sollte Niemand zögern, dieselbe mit Eifer zu ergreifen; denn der Mechanismus und das räthselhafte Triebwerk derjenigen Maschine kennen zu lernen, die wir von unserem ersten bis zu unserem letzten Athemzuge mit uns herumtragen, und von deren regelmäßigem Gange das Wohl und Wehe unseres Körpers und unseres Geistes abhängt, das sollte von Nichtswegen unser erstes Gesetz sein. Dem denkenden Menschen kann es

unmöglich genügen, nur zu wissen, daß diese Maschine ihre Functionen verrichtet, er will auch ihre Construction kennen, will wissen, was er behufs ihres guten und regelmäßigen Ganges zu beobachten, behufs ihrer Verschäbung zu vermeiden hat. Wer also Lust hat, nicht bloss als Träger, sondern auch als Hüter einer solchen Maschine zu gelten, wer, mit einem Wort, nicht selbst bloss Maschine sein will, dem ist jetzt auf eine leichte Weise das Mittel dazu geboten: er besuche das seit einigen Tagen in der ersten Etage des Gewandhauses aufgestellte anthropologische Museum aus München. Ein Stündchen aufmerksamer Betrachtung wird ihm größeren und volleren Genuß bieten, als mancher Abend im Theater, Circus oder auf der Bierbank, vorausgesetzt, daß ernste Wissbegier, nicht frivole Neugier ihn hier fesseln. Für erstere findet er hier reichhaltigen Stoff. Die sehr kostbare Ausstellung enthält in fünf Abtheilungen: sämtliche Menschenrassen der Erde; die Eingeweidelehre des Menschen; eine vollständige Abhandlung der Sinnesorgane; die Muskellehre, zum Theil vergrößert und zerlegbar behandelt, und die Entwicklungsgeschichte des Menschen, Vogels und Amphibiums. Die Präparate, theils in Wachs, theils in Papiermasse, sind höchst sauber und kunstvoll gemacht. Wir rathen einem Jeden, der nicht gewohnt ist, wie man zu sagen pflegt: in's Blaue hinein zu leben, sich diese höchst lehrreiche und kunstvolle Ausstellung anzusehen und, wenn es sein kann, zu wiederholten Malen.

Obgleich die durch ihre ausgezeichneten künstlerischen Leistungen berühmte Tochter unsers königlichen Kapellmeisters Herrn Krebs, die noch so jugendliche Pianistin Mary Krebs, dem sächsischen Pestalozzi-Vereine schon einmal in diesem Winter ihre schönen Kräfte zur Verfügung gestellt hat, ist sie auch dem Wunsche des Vorstandes unsers Dresdner Pestalozzi-Stiftes in liebenswürdigster Weise entgegengekommen und wird in einem übermorgen (Sonabend, den 1. April) im Hotel de Saxe auszuführenden Concerte mitwirken, in welchem sie von der königlichen Hofkapellmeisterin Fräulein Wolff, der Sängerin Frau Johanna Schubert, dem Hofopernsänger Herrn Scaria und den königlichen Kammermusikern, den Herren Grünmayer und Köpcke in dankenswerthester Weise unterstützt werden wird. Das im Inseratentheil dieser Blätter vollständig abgedruckte, höchst interessante Programm dieses Concertes, sowie der wohlthätige Zweck, welchem der Ertrag gewidmet ist, werden gewiß nicht verfehlen, demselben recht zahlreiche Zuhörer zuzuführen. Wähten die Gönner und Freunde unsers Pestalozzistiftes — welches zu dem in Leipzig gleichem Namen führenden „Reitungshaus“ in gar keiner Beziehung steht — sich auch veranlaßt fühlen, in den hoffentlich nun bald eintretenden schöneren Frühlingstagen einmal einen Spaziergang nach dieser, Lobtauerstraße Nr. 3 gelegenen, Erziehungs- und Kinderbeschäftigungsanstalt zu machen, um sich von den segensreichen Einwirkungen der selben auf unsre ärmere Kinderwelt durch eigne Anschauung zu überzeugen!

Der Verein für Erdkunde feierte am 24. v. M. in den oberen Räumen des Belvedere sein zweites Stiftungsfest. Der erste Vorsitzende Herr Major von Abendroth gab in gedrängten Worten eine Uebersicht über die Thätigkeit des Vereins im lehrverflohenen Jahre. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 143. — Besonders erfreulich ist die aus den thätigsten Männern im Verein gebildete Sektion für Auswanderungsangelegenheiten, die, fern von Parteilichkeit oder eigennütigen Zwecken es sich zur Aufgabe gemacht hat, nach eigenen Anschauungen sowohl, als durch fortwährenden directen Verkehr mit transatlantischen Vändern, sich so mit den zur Auswanderung geeigneten Plätzen vertraut zu erhalten, und solchen, die in fernem Gegenden ihr Heil versuchen wollen, gewissenhafter mit Rath an die Hand gehen zu können. — In diesem Sinne hat die gedachte Sektion bereits gewirkt und namentlich vom Hamburger Senate z. B. nach Vorstellungen die Zufolge erhalten, daß derselbe in dem Bereiche seiner Wirksamkeit die jetzt an verschiedenen Orten versuchte Werbung für das amerikanische Kriegsheer unter falschen Vorspiegelungen nicht mehr bulden werde. — Auch gegen die in mehreren Blättern seitens der mexicanischen Regierung angeregte Auswanderung nach Yucatan krebt man an, geküßt auf Erfahrung, die es unzweckmäßig für deutsche Landwirthe erweisen, jenes Land zum Felde der Thätigkeit zu erwählen. Herr Advokat Vesly hielt im Verlaufe des Festabends einen humoristischen Vortrag über Dresdner Special-Geographie, der in weiteren Kreisen gekannt zu werden verdiente. Ein durch heitere Tafellieder und bejüglische Toaste gewürztes Mahl beschloß das Fest.

In der vorgestrigen Sitzung des Gewerbevereins, in welcher wieder viele Mitglieder ausgenommen und viele Mitgliedsanträge verlesen wurden, theilte zuerst Herr Stadtrath Bruner mit, daß blind gewordene Marmorplatten nur durch Aufpoliren, beziehentlich, wenn der Schaden durch Säuren zc.

entstanden ist, durch vorheriges Abschleifen, beseitigt werden kann. Herr Töpfer Möckle bemerkt zu den in voriger Sitzung vorgelegten Unterplatten für Berliner Oefen, daß dieselben eine von ihm herrührende Verbesserung seien und verspricht, in einer späteren Sitzung vollständige Platten auszustellen. Herr Busold legt eine von ihm konstruirte Holzspaltenmaschine, die von Herrn Queißer für 18 1/2 Ngr. geliefert wird, im Modell vor. Es schneidet dieselbe auch Keste durch. Herr Harnapp bringt aus der permanenten Ausstellung des Hrn. Findeisen in Chemnitz eine Anzahl interessanter Werkzeuge mit, als z. B. einen Schraubenschlüssel nach dem Schwarzloppischen Systeme, aber von Schmiedeeisen und von gefälligerer Form, eine Paralleldrathzange, eine Schubleere, die nur 3 Theile einer Rundung zu berühren braucht, um den Durchmesser zu messen, den Devies'schen Einlöppapparat, der sich durch seine Billigkeit und Bequemlichkeit auszeichnet, verschiedene Centrumböhren, Schneidkluppen, geriffene Wasserstandsgläser und Cementproben. Letztere sollen darthun, daß man in Bezug auf Cementfabrikation in Deutschland den Engländern keineswegs nachstehe. — Herr Ober-Inspector Taubert berichtet über den in Frankreich eingeführten neuen Caselli'schen Telegraphen und zeigt eine mit demselben aufgenommene Originaldepesche vor. Dergleichen läßt derselbe eine, mit dem Drucktelegraph erzeugte Depesche kursiren. Der Drucktelegraph giebt die Depesche in lateinischer Druckschrift und arbeitet schneller, als der Caselli'sche, und ebenso schnell, als der Morse'sche. — Die Hausbau-Commission zeigt an, daß sie keine Schuld an der Verzögerung der Bauangelegenheit habe, da die Sache noch beim Stadtrathe liege und daß sie in nächster Zeit einen Bericht mit Zeichnungen ausfenden werde. — Herr Maschinenbauer Lucas leitet eine Debatte über nöthige Verbesserungen im Begräbnißwesen ein. Wir kommen auf dieselbe zurück und werden ganz ausführlich berichten. Für heute theilen wir nur mit, daß man für gerathen fand, die Gründung eines Vereines zu beantragen, der es sich zur Pflicht mache, alles Unnötige und die Mittel der Hinterlassenen Uebersteigende bei Begräbniß zu vermeiden. — Herr R. G. Schöne theilt schließlich mit, welche Ersparnisse erzielt werden können, wenn man, anstatt die Balken zu behauen, sie schneidet und stellt eine Rechnung auf über den Werth der Hauspäne und den der abgeschnittenen Schwarten und Schlagbreter. In nächster Woche werden die Winter-sitzungen geschlossen.

Eine kleine, zu einem Klumpen geballte Schneelawine donnerte gestern Nachmittag vom Dach der Neustädter Kirche herab und fiel auf einen Herrn, der unten mit aufgespanntem Regenschirm vorüberging. Von der Wucht des Schnees zur Erde niedergeworfen, erhob sich der Mann unbeschadet, aber sein Regenschirm war in Fetzen zerrissen.

Sichern Vernehmen nach befinden sich unter den vielen nachträglich noch eingegangenen Anmeldungen zu dem Sängerkoch auch Helgoland und Petersburg, letzteres mit 24 Mitgliedern der dortigen Liedertafel, vertreten.

Da die Maulkörbe für Hunde noch bis zum 5. Mai in Anwendung kommen müssen, und die Construction dieser Maulkörbe sich nicht immer als zweckmäßig, ja nicht selten für die armen Thiere recht peinigend erweisen, so hat Herr Bilz, Pragerstraße 41, eine Art ganz neu construirter Körbe erfunden, die sich dadurch als empfehlenswerth darstellen, daß der untere Theil durch Federkraft den Hund das Saufen gestattet.

Bei einem auf der Königsstraße wohnhaften Lohnkutscher ist vorgestern Abend eine Fensterheide in seinem parterre gelegenen Logis von einem unbekanntem Diebe eingedrückt, dadurch ein Fensterflügel aufgewirbelt und mittelst Einsteigens ein Bett, einiges Geld nebst diversen Schriften gestohlen worden.

Aus dem Hause Nr. 16 der großen Schickgasse erlönte gestern Morgen gegen 4 Uhr der Hilferuf eines dort wohnenden Mädchens, welcher durch seine Kläglichkeit die Nachbarchaft erschrockte. Der dienhabende Nachtwächter wird jedenfalls den Urheber dieses Scandals zur Rechenschaft gezogen haben.

Wieder ist es gelungen, ein gefährliches Passagehemmnis aus dem Wege zu räumen. Man weiß nun zwar nicht, ob die hierzu Verpflichteten dies gethan, oder ob dies Herrn Lüdicke's Vorzorge zu danken ist. Wir meinen nämlich das große Loch, welches auf der Blumenstraße unweit der Einmündung der Elisenstraße gleich einer Wolfsgrube schon manchem Passanten eine unfreiwillige Erniedrigung bereitet hat. Das Loch ist jetzt ausgefüllt. Wenn doch auch andere, nicht minder löbende Passagehemmnisse in hiesiger Stadt — nachdem man einmal die öffentliche Aufmerksamkeit auf sie gelenkt — auch so rasch verschwinden wollten, wie jenes Loch! Das Loch hat bekanntlich schon seit Jahr und Tag Jedem entgegen gegähnt und nachdem wie vor Kurzem dasselbe einer Befreiung